

Klasse:

- 40 a. C. 9047. **Zinn**, Vorrichtung zur Wiedergewinnung von — und Zink aus verzinnten und verzinnten Metallabfällen auf elektrolytischem Wege. G. B. Cruickshank, Birmingham, H. R. St. Coleman, Smethwick, u. Percival Cruicksbank, Birmingham. 17. 5. 1900.
 78 b. P. 11 141. **Zündmasse**, Herstellung einer phosphorfreien —. Attilio Purgotti n. Dr. Luigi Purgotti, Perugia, Italien. 9. 12. 99.

Patentertheilungen.

- 12 l. 117 623. **Alkali-Amid**, Darstellung. Deutsche Gold-u. Silber-Scheide-Anstalt vorm. Roessler, Frankfurt a. M. Vom 11. 4. 1900 ab.
 12 l. 117 358. **Ätzalkali**, Verfahren und Einrichtung zur Gewinnung von — durch feuerflüssige Elektrolyse. Ch. E. Acker, Niagara Falls, V. St. A. Vom 22. 8. 99 ab.
 8 k. 117 782. **Baumwolle**, Färben von — mit direct färbenden Schwefel-Farbstoffen. Leopold Cassella & Co., Frankfurt a. M. Vom 6. 4. 1900 ab.
 26 c. 117 424. **Carburirapparat**, „Brillant“. Luftgas-Beluchtungs-Werke Frisch & Co., Eger i. B. Vom 5. 7. 99 ab.
 26 c. 117 423. **Carburiryvorrichtung**. G. de Roussy de Sales, Paris. Vom 24. 2. 1900 ab.
 16. 117 369. **Dünger**, Herstellung von künstlichem — aus Strassenkehricht, Haus- und Küchenabfällen und Schwefelsäure. J. Messinger, Ladenburg a. Neckar. Vom 20. 10. 99 ab.
 12 n. 117 664. **Edelmetalle**, selbstthätig und continuirlich wirkender Apparat zur Wiedergewinnung der — aus photographischen Rückständen. Dr. A. Goldsobel, K. Jabłczyński u. W. Mutermilch, Warschau. Vom 9. 1. 1900 ab.
 8 k. 117 747. **Färbungen**, Herstellung schwarzer — auf Wolle durch Nachchromiren der mittels secundärer Disazofarbstoffe aus o-Amidophenol-p-sulfosäure erhaltenen Färbungen. Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh. Vom 1. 11. 98 ab.
 53 i. 117 303. **Hefe**, Gewinnung des Protoplasmas der —. Dr. H. van Laer, Brüssel. Vom 29. 12. 98 ab.

Klasse:

- 12 l. 117 748. **Kalihydrat**, Gewinnung gereinigten — aus einer chlorkaliumhaltenden Kalihydratlösung. Salzbergwerk Neu-Stassfurt, Neu-Stassfurt b. Stassfurt. Vom 4. 2. 1900 ab.
 12 p. 117 472. **Naphtacridin**, Darstellung von Derivaten des —. Dr. F. Ullmann, Genf. Vom 4. 8. 98 ab.
 12 q. 117 471. **Oxynaphthalinderivate**, Umwandlung von — in die entsprechenden Amine. Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh. Vom 14. 11. 99 ab.

Patentversagung.

89. E. 5200. **Zuckersäfte**, Reinigung von — u. dgl. mittelst Ozons und des elektrischen Stroms. 53. 5. 98.

Eingetragene Waarenzeichen.

2. 46 552. **Antifebrinum Krell** für ein pharmaceutisches Präparat. Hüstener Gewerkschaft A.-G., Bruchhausen bei Hüsten. A. 13. 7. 1900. E. 14. 11. 1900.
 2. 46 606. **Neosal** für pharmaceutische Präparate Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh. A. 18. 10. 1900. E. 17. 11. 1900.
 2. 46 551. **Phenacetinum Krell** für ein pharmaceutisches Präparat. Hüstener Gewerkschaft Bruchhausen bei Hüsten A.-G. A. 13. 7. 1900. E. 14. 11. 1900.
 21. 46 541. **Plastol** für Celluloid, celluloidartige Massen, Celluloidpräparate sowie Substanzen, die in der Celluloidfabrikation Verwendung finden. Farwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. A. 17. 8. 1900. E. 14. 11. 1900.
 2. 46 713. **Rheumatogen** für ein Heilmittel. L. Jacobi, Berlin. A. 11. 10. 1900. E. 26. 11. 1900.
 2. 46 584. **Roborin** für medicinisch-pharmaceutische Präparate. Deutsche Roborin-Werke, Commanditgesellschaft M. Dietrich & Co., Berlin. A. 27. 9. 1900. E. 16. 10. 1900.
 13. 46 516. **Solinol** für Lack. C. H. Lerche Wittwe. Bremen. A. 20. 9. 1900. E. 12. 11. 1900.
 2. 46 532. **Tyrogen** für Reinculturen zur Herstellung diverser Käsesorten. P. H. Beerend, Bremen. A. 27. 6. 1900. E. 13. 11. 1900.

Verein deutscher Chemiker.**Sitzungsberichte der Bezirksvereine.****Bezirksverein für Mittel- und Niederschlesien.**

Ordentliche Vereinssitzung am Sonnabend, den 13. October. Vorsitzender: Prof. Dr. Ahrens, Schriftführer Dr. Woy. Anwesend 25 Mitglieder. Als Vereinslocal ist bis auf Weiteres das Restaurant Mönchshof, Tauentzienplatz gewählt; die Sitzungen finden wie bisher am zweiten Sonnabend jeden Monats statt. Die Einladung erfolgt durch Inserate in 3 Breslauer Zeitungen, sowie durch direkte Zuschrift.

Zu Beginn der Sitzung theilt der Vorsitzende das Ableben des ordentlichen Mitgliedes, Director Dr. Heintz mit, zu dessen ehrendem Andenken sich die Anwesenden von den Plätzen erheben.

Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles hielt Herr Ingenieur Niemand einen Vortrag:

Nutzeffect unserer Feuerungen unter besonderer Berücksichtigung der rauchlosen Feuerungen.

Es ist allgemein bekannt, welche grossen Fortschritte auf fast allen Gebieten der Technik und Industrie in den letzten Jahrzehnten zu verzeichnen waren. Unsere Dampfmaschinen haben einen so hohen Grad der Vollkommenheit erreicht, dass der Dampfverbrauch derselben auf ein Minimum herabgesunken ist. Die Dampfkessel werden jetzt

nur für ausserordentlich hohe Spannungen gebaut, an welche man früher gar nicht zu denken wagte. Nur ein Haupttheil unserer Kesselanlagen, die Feuerungen, stehen noch auf demselben Standpunkt wie vor 40 und 50 Jahren; fast überall findet man nur den einfachen Planrost. Wohl hat es nicht an Bemühungen gefehlt, Verbesserungen einzuführen, es ist aber auf diesem Gebiet bisher so gut wie gar nichts erreicht worden. Es ist eine leidige Thatsache, dass in unsern industriellen Feuerungen der Heizwerth des Brennmaterials kaum mit 60 Proc. und in unseren Hausfeuerungen kaum erst mit 15—20 Proc. ausgenutzt wird. Wir können also im Allgemeinen annehmen, dass in den industriellen Feuerungen ca. 35—40 Proc., in unseren Hausfeuerungen rund 80 Proc. der Wärme unausgenützt verloren gehen. Diese Verluste repräsentieren aber einen ganz ungeheuren Werth, von dem man sich nur annähernd einen Begriff machen kann, wenn man die Kohlenförderungen und den Werth der geförderten Kohle berücksichtigt. Im Jahre 1862 betrug die Kohlenförderung in ganz Deutschland nur 311 Mill. Centner, jetzt nach 38 Jahren hat diese Fördermenge mehr denn das 7-fache erreicht, während sich die Bevölkerung Deutschlands in dieser Zeit etwa um das Doppelte vermehrt hat. Der Werth der in den letzten Jahren geförderten Kohle betrug über

1300 Mill. M. Berücksichtigt man nun, dass etwa $\frac{3}{4}$ von diesem Geld für industrielle Feuerungen ausgegeben wird, $\frac{1}{4}$ für Hausfeuerungen, so repräsentiren die jährlichen Verluste der unausgenutzten Wärme einen Werth von über 600 Mill. M. Wir treiben, so führte der Vortragende weiter aus, mit unserem Nationalvermögen eine Verschwendug, die ihresgleichen sobald nicht wieder findet; wenn auch das Geld im Lande bleibt, so gehen doch die Werthe verloren.

Redner suchte nachzuweisen, worauf diese Verluste zurückzuführen sind. Er beantwortete die Frage dahin, es müsse unserem Brennmaterial nicht mehr Verbrennungsluft zugeführt werden, als gerade nothwendig sei, weil die überschüssig zugeführte Luft der Träger von ganz enormen Wärmemengen sei. Er wies ferner auf die außerordentliche Wichtigkeit des dauernden Nachweises der Kohlensäure in den Heizgasen hin, da man nur dadurch die Luftpengen erkennen kann, welche in die Feuerung hereingeführt werden, und welche ganz wesentlich dazu beitragen, den Nutzeffekt einer Feuerung herabzudrücken, wenn eine Luftzuführung im Überschuss erfolgt. Redner kam besonders auf die Gaswagen zu sprechen und hob die von der Firma Alphons Custodis in Düsseldorf ausgeführte Construction als ganz besonders vortheilhaft hervor, indem der Kohlensäuregehalt der Heizgase niedergezeichnet werde in Form von Diagrammen, und es so dem Heizer ermöglicht wird, den Kohlensäuregehalt dauernd abzulesen. An vorgelegten Diagrammen wurde gezeigt, wie solche Diagramme ausfallen bei schlechtem Heizen, und wie, wenn die Heizer bereits Übung in ihrer Thätigkeit erlangt haben. An einigen Zahlenbeispielen wies der Redner nach, welche Wärmemengen verloren gehen durch den Schornstein bei gewissem Kohlensäuregehalt und Temperatur der Heizgase pro 1 kg Kohle.

Redner erörterte dann die Frage, in welcher Weise die Zuführung der Verbrennungsluft erfolgen solle, um ein Maximum von Nutzeffekt aus einer Feuerung zu erzielen. Die Frage wurde dahin beantwortet, dass die Luftzuführung so eingerichtet werden müsse, dass eine absolut vollkommene Verbrennung aller in der Steinkohle enthaltenen oxydablen Bestandtheile erfolgen kann. Um gerade den letzteren Punkt anschaulich zu erörtern, ging der Redner auf das Gebiet der Flammentheorie über und von diesem auf das Verhalten der verschiedenen Kohlenwasserstoffe in unseren Feuerungen. Hierbei führte der Redner etwa folgendes aus:

Bei einer jeden Flamme müsse man 2 Stadien unterscheiden: 1. das active oder Entwicklungsstadium; 2. das passive oder neutrale Stadium.

An einer Lichtkerze wurde das erste Stadium der Flamme veranschaulicht. Um den Docht der Kerze befindet sich ein dunkler Kern; es sind dies die Kohlenwasserstoffe, welche in gasförmigem Zustand aus dem flüssig gewordenen Paraffin entstehen. Diese Kohlenwasserstoffe kommen mit der atmosphärischen Luft in Berührung; es beginnen jetzt Schwingungsbewegungen der einzelnen Moleküle zueinander, endlich findet eine Dissociation derselben umeinander statt, während gleichzeitig der Sauerstoff der atmosphärischen Luft angezogen

wird und die Oxydation vor sich geht. Redner zeigte dann, dass gleichzeitig mit der Oxydation der Kohlenwasserstoffe auch eine Dissociation derselben vor sich gehe, welche eine Ausscheidung von freiem Kohlenstoff zur Folge hat. Dieser freie Kohlenstoff wird als fester Körper zur Ausscheidung gebracht, in die Flamme zurückgeschleudert und gerath dort ins Glühen und Leuchten. Je mehr Kohlenstoff unsere Kohlenwasserstoffe enthalten, desto stärker ist die Leuchtkraft des betriebsenden Gases. Als Beispiel führte der Redner das Äthylen und das Acetylen an. Diese Dissociation der Kohlenwasserstoffe sei zurückzuführen auf eine vorzeitige Entziehung von Wärme. Letzttere werde aber der Flamme entzogen und in mechanische Arbeit umgesetzt, indem die Kohlenwasserstoffe gewissermaßen die umgebende stagnirende Luft verdrängen müssten, um sich Platz in derselben zu beschaffen. Verdrängt aber ein Körper einen anderen, so gehört dazu mechanische Arbeit; dieselbe müsse eine jede Flamme leisten und beruht eben in der Wärmeentziehung der Flamme. In Folge der Wärmeentziehung tritt jener Zerfall der Kohlenwasserstoffe ein, welcher mit einer Ausscheidung von amorphem Kohlenstoff in Form von Russ verbunden ist. Beim Einbringen eines kalten Gegenstandes in eine Flamme wird sofort Russ ausgeschieden. Hieraus folge die einfache Regel, dass man der Flamme keine Wärme entziehen darf durch Berührung, so lange sie sich im leuchtenden Zustand befindet; nur die strahlende Wärme darf hier nutzbar gemacht werden. Dass dies auch tatsächlich bereits geschehen, dafür führte Redner als Beispiel den Petroleumkocher an. Niemals werde man mit Absicht die Flamme desselben so hoch schrauben, dass sie darüber stehende Gefäss berührt; denn dann wird das Gefäss mit Russ beschlagen, es wird also auch hier eine Ausscheidung von Kohlenstoff eintreten. Als anderes Beispiel kam Redner auf die Erscheinungen bei der Petroleumlampe zu sprechen; dieselbe raucht und russt, wenn sie angesteckt wird. Die hier zur Verbrennung gelangenden Kohlenwasserstoffe haben in viel höherem Maasse die Eigenschaft, eine Dissociation zu erleiden, als diejenigen der Stearinkerze, wenn dieselben in stagnirender Luft sich frei entwickeln sollen. Bringt man diese Kohlenwasserstoffe in einen bewegten Luftstrom, welcher bei der Petroleumlampe durch Aufsetzen eines Cylinders herbeigeführt wird, so hören alle Dissociationserscheinungen auf, und die Gase verbrennen mit ruhiger Flamme. Redner wies dann noch auf den Bunsenbrenner hin und setzte auseinander, dass, wenn man dem Gasgemisch Verbrennungsluft so zuführt, dass die Sauerstoffatome dieselbe Bewegungsgeschwindigkeit haben wie die Gasmoleküle, dann sofort eine absolut vollkommene Verbrennung der Kohlenwasserstoffe eintritt. Führt man hingegen die Verbrennungsluft nicht in der Weise den Gasen zu, dann müssen die Sauerstoffatome erst aus der umgebenden Luft augezogen werden, und es treten Dissociationserscheinungen auf. Als letztes Moment aus dem Gebiet der Flammentheorie hob der Redner das Folgende hervor: Eine jede Leuchtgasflamme erlischt, wenn der Sauerstoffgehalt der zugeführten Verbrennungsluft unter 10 Proc. gesunken ist. Die Entzündung

gehe nm so rascher vor sich, je höher der Sauerstoffgehalt der zugeführten Verbrennungsluft sei.

Hiermit verliess der Redner das Gebiet der Flammentheorie, und ging wiederum zu unseren Feuerungen über. Er führte etwa Folgendes aus: Wird frisches Brennmaterial in eine Feuerung hereingebracht, so wird dem Feuer zunächst eine grosse Menge Wärme entzogen; diese Wärmemenge wird dazu benutzt, die gasförmigen Bestandtheile der Steinkohle auszutreiben; die Kohle entgast. Es ist ja bekannt, dass unsere Steinkohle bis zu 40 Proc. gasförmige Bestandtheile enthält, welche wir nur durch Erwärmung auszutreiben im Stande sind. Wenn nun die Entwicklung dieser Gase aus der Steinkohle beginnt, so haben dieselben genau die gleichen Eigenschaften wie die bei der Flammentheorie erwähnten Kohlenwasserstoffe. Es ergiebt sich demnach jetzt folgende einfache Regel: Man muss den aus der Steinkohle ausgetretenen Gasen zunächst eine Verbrennungsluft von möglichst hohem Sauerstoffgehalt zuführen. Es ist demnach durchaus falsch, Verbrennungsluft nur durch den Rost zuzuführen, weil der grösste Theil des Sauerstoffes bei Zuführung durch den Rost bereits absorbiert worden ist von den Kohlenstoffen zur Bildung von Kohlensäure. Man muss dafür sorgen, dass auch über dem Rost den Kohlenwasserstoffen Verbrennungsluft zugeführt wird von möglichst hohem Sauerstoffgehalt. Man muss diese Gase ferner in einen bewegten Luftstrom bringen, um jede Dissociation zu vermeiden. Ferner dürfen diese Gase keine Wärme abgeben, so lange sich die Flamme noch im leuchtenden Zustand befindet.

Dieses sind die Hauptregeln, welche zu beachten sind, um eine möglichst hohe Ausnutzung des Heizwerthes des Brennmaterials zu erzielen.

An einigen Zeichnungen erläuterte der Redner, in welcher Weise man diese Lehren in die Praxis umsetzen kann; er erklärte das starke Rauchen und Qualmen der Schornsteine, namentlich bei Wasserrohrkesseln, während bei Kesseln mit Innenfeuerung, also Flammrohrkesseln, diese Erscheinungen bei einiger Aufmerksamkeit nicht in demselben Maasse aufzutreten pflegen.

Dem Vortrage folgte eine sehr lebhafte Debatte, an der sich namentlich die anwesenden Leiter von Fabriken beteiligten und welche zum Austausch sehr interessanter praktischer Erfahrungen zu obigem Thema führte. Zum Schluss sprach der Schriftführer im Anschluss an die kürzlichen Verhandlungen der 5. ordentlichen Hauptversammlung des Verbandes selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands in Dresden über Cognac.

Die nächste Versammlung findet ausnahmsweise am 3. Sonnabend des Novembers, am 17. statt.

Dr. R. Woy.

Rheinisch-Westfälischer Bezirksverein.

Der Rheinisch-Westfälische Bezirksverein hielt am Sonnabend, den 1. Dec. 1900 seine 7. ordentliche Monatsversammlung in Schalke ab, wo selbst Nachm. 3 Uhr die Spiegelmanufaktur besichtigt wurde. 40 Mitglieder und einige Gäste versammelten sich zur anberaumten Zeit am Eingange des Werkes in Schalke. Unter der sachkundigen Führung des Directors Herrn Gross-

büning wurde den Besuchern das Giessen von Glasplatten, die Einrichtung der Schmelz- und Kühlöfen, sowie das Schleifen und Poliren der Glasplatten und die Herstellung der Spiegel gezeigt. Besonderes Interesse erregte das Giessen der grossen Schaufensterscheiben und die Herstellung der Glasplatten mit Einlage von Drahtgeweben.

Nach beendigter Besichtigung wurde im Hôtel Mehring in Schalke eine Sitzung abgehalten mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mittheilungen; 2. Entgegennahme des Kassenberichtes und Entlastung des Kassenwartes; 3. Ergänzungswahl des Vorstandes (satzungsgemäss scheiden aus: Der Vorsitzende Dr. Karl Goldschmidt, dessen Stellvertreter Th. Beckert und der Schriftführer H. Bayerlein); 4. Neuwahl der Vertreter in den Vorstandsrath; 5. Entgegennahme des Jahresberichtes.

Der Vorsitzende Dr. Karl Goldschmidt, Essen, eröffnete um 5 $\frac{3}{4}$ Uhr die Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende der Versammlung die Anzeige von dem am 16. November in Essen erfolgten Tode des Vereinsmitgliedes Otto Vermehren. Herr C. Gerstner, Vorstand des ersten Krupp'schen Laboratoriums, widmete dem Verstorbenen, in welchem er einen treuen Mitarbeiter verlor, einen warm empfundenen Nachruf. Durch Erheben von den Sitzen erwies die Versammlung ihrem dahingeschiedenen Mitgliede die letzte Ehrung. — Hierauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. Nach Verlesung des Protocols der letzten Sitzung und der Bekanntgabe und Besprechung einiger Briefeingänge, interne Angelegenheiten des Bezirksvereins betreffend, erfolgte die Erstattung des nachstehenden **Jahresberichtes**:

Der Rhein.-Westfälische Bezirksverein deutscher Chemiker zählt heute 119 ordentliche und 5 ausserordentliche Mitglieder; im Laufe des vergangenen Vereinsjahrs sind zwei Mitglieder ausgetreten, 5 sind aus dem Gebiete des Bezirksvereins verzogen und anderen Bezirksvereinen beigetreten; 1 Mitglied wurde uns durch den Tod entrissen. Neu eingetreten sind im Laufe des Jahres 18 ordentliche und 2 ausserordentliche Mitglieder. Die Einrichtung der ausserordentlichen Mitgliedschaft hat sich bewährt, da Herren, die eine Zeit lang ausserordentliche Mitglieder waren, später ordentliche Mitglieder wurden. Die Einrichtung erlaubt ferner jüngeren Herren, die von ihrem Gehalt nicht gleich 20 M. opfern können oder wollen, die Vortheile des Verkehrs im Bezirksverein zu geniessen, und bietet Herren, die Freunde der Naturwissenschaften sind, Gelegenheit, an den Vorträgen und den Besichtigungen industrieller Werke teilzunehmen.

Der Vereinsvorstand bestand aus den Herren:

Dr. Karl Goldschmidt, Vorsitzender,
Hüttenchul-Director Th. Beckert und **Director M. Liebig**, stellvertretende Vorsitzende,
H. Bayerlein, Schriftführer,
Dr. E. Corleis, Kassenwart.
Vertreter des Bezirksvereins im Vorstandsrath:
Dr. Karl Goldschmidt, Stellvertreter: **Hüttenchul-Director Th. Beckert**.

Kassenverhältnisse.	
Übertrag aus dem Jahr 1899	549,26 M.
Einnahmen im Jahr 1900 . . .	338,00 M.
Ausgaben im Jahr 1900 . . .	230,93 M.
	107,07 M. 107,07 M.
	Summa 656,83 M.
davon auf der Sparkasse	350,00 M.

baarer Kassenbestand am 1. 12. 1900 306,33 M.
Für Vorträge wurden verwendet 45,70 M.

Im abgelaufenen Vereinsjahr wurden 7 Versammlungen abgehalten und die Spiegelmanufactur in Schalke besichtigt.

Auf den Versammlungen wurden folgende Vorträge gehalten:

Am 9. Januar: Fr. Liebetanz, Düsseldorf: Calciumcarbid und Acetylen in Gegenwart und Zukunft.

Am 10. Februar: W. Pahl, Dortmund: Vorkommen, Gewinnung, Verarbeitung und Anwendung des Kautschuks.

Am 7. April: Dr. Strasser, Hagen: Moderne chemische Anschauungen in der Photographie.

Am 7. Juli: Dr. Karl Goldschmidt: Bericht über die Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker vom 7.—9. Juni 1900 in Hannover.

Am 9. October: Dr. G. Rauter, vom Berliner Bezirksverein: Neuere Apparate aus Steinzeug für die chemische Industrie.

Aus den Tagesordnungen der Monatsversammlungen sind die Verhandlungen über die Befidigung der selbstständigen öffentlichen Chemiker durch die Handelskammern hervorzuheben.

Zur Prüfung des Kassenberichtes wurden die Herren Dr. Winter und Dr. Wirth gewählt, dieselben fanden Alles in bester Ordnung, worauf dem Kassenwart Entlastung ertheilt wurde. Bei der Wahl der Vertreter in den Vorstandsrath und der ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden sämtliche Herren wieder gewählt. Der Vorstand für 1901 setzt sich daher ebenso zusammen, wie er oben im Jahresbericht für 1900 aufgeführt ist.

Herr Director M. Liebig, Schalke, bringt ein an ihn von der Handelskammer Bochum ergangenes Schreiben zur Kenntniss der Versammlung, die Probenahme von Calciumcarbid betreffend. Dr. Racine, Gelsenkirchen, und Dr. Spatz, Bochum, erklären sich zur Ausführung von Probenahmen nach den in dem Schreiben enthaltenen Bestimmungen bereit.

Schluss der Sitzung 7 Uhr. B.

Zum Mitgliederverzeichniss.

I. Als Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker werden bis zum 21. December vorgeschlagen:

Ditges, Generalsecretär des Vereins der Industriellen Pommerns, Stettin, Kantstr. 3 (durch Dr. Wimmer). P. Karl Ecker, Kgl. Regierungs- und Gewerberath, Stettin, Elisabethstr. 69, II (durch Dr. Wimmer). P. Dr. Paul Glühmann, Kgl. Gewerbeinspektionsassistent, Charlottenburg, Savignyplatz 7 (durch Dr. Heffter). B. Dr. Ludwig Kaufmann, Fabrikbesitzer, Fürth, Moststrasse 29 (durch Prof. Prior). M. F.

Dr. O. Liebknecht, Frankfurt, Eschenheimerlandstr. 9 (durch Joh. Pfleger). F.

Prof. Dr. Mayrhofer, Direktor des chemischen Untersuchungsamtes für die Provinz Oberhessen, Darmstadt (durch Dr. Weller).

Dr. Wilhelm Müller, Chemiker, Neustassfurt bei Löderburg (durch Dr. Höland). S.-A.

Dr. Alexis Shukoff, i. F. A. M. Shukoff, St. Petersburg, Borovaga 86 (durch N. J. Pantjuschon).

Dr. F. Schönfeld & Co., Malerfarbenfabriken, Düsseldorf (durch Dr. Lohmann). R.-W.

Fritz Thieme, Chemiker, i. F. Oehmig & Weidlich, Zeitz (durch Dr. H. Krug). S.-A.

II. Wohnungsänderungen:

Dürr, Friedrich, Chemiker, Wiesbaden, Adolfsallee 12.

Eldau, Edmund, Chemiker, II. Assistent an der landwirtschaftlichen Versuchsstation der Universität Jena.

Garnier, Dr. phil. Robert, Berlin N., Schulstr. 2 I.

Hecker, Dr. B., i. F. Dr. B. Hecker & W. Zeidler, G. m. b. H., Fürstenwalde.

Heinemann, Dr. A., Eberswalde, Düppelstrasse 20.

Hewel, Dr. G., Directeur technique des Heuilières Anversoises a Merxem lez Anvers, Villa St. Josef.

Naef, Dr. Paul, 132 Wood Brest Ave and 165 Th., New York.

Oettinger, Dr. Benno, Leipzig, Yorkstrasse 6 II.

Peters, Dr. R., z. Z. Dresden, Elisenstrasse 72 II.

Röttgen, Dr. A., Darmstadt, Elisabethenstrasse 25 I.

Schott, Dr. Heurich, Stuttgart, Uhlandstrasse 15 I.

Schenkel, Dr., Direktor u. Generalbevollmächtigter der Firma Jul. Rutgers, Rauxel i. W., Dortmund, Hohenzollernstrasse 9.

Voigt, A., Chemiker, Wittenberg a. d. Elbe, Lutherstrasse 6 I.

III. Gestorben.

Sperling, Friedrich, Chemiker, Puschkowa.

Gesamt-Mitgliederzahl: 2422.

Der Vorstand.